

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020** **der Volksbank Göppingen eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

Zur Verbesserung von Klarheit und Übersichtlichkeit wurden gegenüber dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 Änderungen in der Grundstruktur vorgenommen.

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches wir grundsätzlich als Landkreis Göppingen mit den angrenzenden Regionen sehen. Neben unserer Hauptstelle in Göppingen unterhalten wir drei Dienstleistungszentren in Donzdorf, Ebersbach und Geislingen, sowie weitere 19 Geschäftsstellen und Beratungsfilialen im Kreis. Ergänzt wird das Angebot durch 17 Selbstbedienungs-Standorte. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen im Sinne von § 14 GenG sind nicht vorhanden. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2020 nicht vorgenommen.

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH bestehen Beitragsverpflichtungen zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz).

### Personal- und Sozialbereich

Wir sehen in unserem Personal einen strategischer Schlüsselfaktor, der unmittelbar gebraucht wird, um neue, kundenzentrierte Konzepte von Mensch zu Mensch im Markt zu platzieren. Um in einem hart umkämpften Arbeitsmarkt zentrale Stellen und Funktionen in der Bank auch in der Zukunft mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitern besetzen zu können, stellen wir jährlich neue Auszubildende ein. Wir sehen die betriebliche Ausbildung zudem als einen Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung unserer Bank.

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2020 ist mit 274,5 im Vergleich zu 272,1 im Vorjahr um 0,9% oder 2,4 Mannjahren gestiegen. Die Übernahme der Auszubildenden, die Einstellung neuer Mitarbeiter und Arbeitszeitaufstockungen überstieg die natürliche Fluktuation. In 2020 wurden 10 neue Auszubildende eingestellt. Neben Bankkaufleuten wurden auch duale Bachelor of Art-Absolventen ausgebildet. In 2021 werden wir wiederum 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

In 2020 hat sich der Personalbestand strukturell nicht wesentlich verändert. Etwa ein Drittel unserer Mitarbeiter (w/m) - 30,1%/104 Personen befinden sich im Altersbereich bis 40 Jahre (Vj. 29,5%). Die Altersstruktur der Mitarbeiter (w/m) stellt sich wie folgt dar:

<u>2020:</u>	345 Personen	<u>2019:</u>	343 Personen
unter 30 Jahre:	64 Personen	unter 30 Jahre:	59 Personen
30 bis unter 40 Jahre:	40 Personen	30 bis unter 40 Jahre:	42 Personen
40 bis unter 50 Jahre:	111 Personen	40 bis unter 50 Jahre:	113 Personen
50 bis unter 55 Jahre:	50 Personen	50 bis unter 55 Jahre:	48 Personen
ab 55 Jahre:	80 Personen	ab 55 Jahre:	81 Personen

Per 31.12.2020 beschäftigen wir insgesamt 25 Auszubildende (Vj. 25), was einer unveränderten Ausbildungsquote von 7,9% entspricht.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Quellen: Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) "Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2020" vom 11. März 2021 und "Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2020" vom 16. März 2021 sowie Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zu ihrer Jahresbeginnumfrage

**Konjunktur:** Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen der Corona-Krise. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen verstärkten die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung hin zur schweren Rezession. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9% ein, nachdem es 2019 noch um 0,6% expandiert war. In den Monaten März und April kam es bundesweit zu einem weitgehenden Stillstand des Wirtschaftslebens. Hauptgrund hierfür waren weitreichende Kontaktbeschränkungen und Grenzschließungen, die in Reaktion auf kräftig steigende Infektionszahlen eingeführt wurden und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferketten führten. Im Mai und den Folgemonaten setzte dann mit der Lockerung dieser Maßnahmen eine merkliche Belebung ein. Zum Jahresende ließen die Auftriebskräfte wegen nochmals deutlich zunehmender Infektionszahlen, die verschärfte Schutzmaßnahmen erforderlich machten, deutlich nach. Mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Härten der Krise abzufedern, wurden weltweit staatliche Hilfsprogramme aufgelegt. Beispielsweise beschloss die Bundesregierung im März und im Juni große Hilfspakete, die unter anderem eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und eine befristete Senkung der Mehrwertsteuersätze im zweiten Halbjahr umfassten.

**Konsum:** Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009 gaben im Rahmen der Corona-Krise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,1%. Allein der außerordentliche Rückgang dieser Ausgaben war rechnerisch für 3,2 Prozentpunkte des BIP-Einbruchs verantwortlich. Dämpfend auf den Privatkonsum wirkten zum einen die Maßnahmen zum Infektionsschutz, welche die Konsummöglichkeiten beispielsweise in der Gastronomie und im Tourismus zeitweise enorm einschränkten. Zudem mussten viele Verbraucher Einkommensverluste hinnehmen, etwa, weil sie von Kurzarbeit betroffen waren oder weil sie arbeitslos wurden. Die staatlichen Konsumausgaben legten hingegen zu und wirkten so stabilisierend. Der Staatskonsum wurde um 3,3% ausgeweitet, befördert unter anderem durch zusätzliche Ausgaben für Krankenhäuser.

**Investitionen:** Angesichts pandemiebedingt stark zunehmender Unsicherheiten und merklich unterausgelasteter Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Fahrzeugen, Maschinen und anderen Geräten erheblich. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken teilweise in ähnlich dramatischem Umfang wie im Verlauf der Rezession von 2008/2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,1% nach. Demgegenüber blieb die Bau-Konjunktur vergleichsweise robust. Die Bau-Investitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von 1,9 % aber schwächer als im Vorjahr (+3,8%). Treibende Kraft blieb der Wohnungsbau, der nach wie vor durch den hohen Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die sehr günstigen Finanzierungsbedingungen befördert wurde.

**Außenhandel:** Der Welthandel, der sich bereits in den Vorjahren im Fahrwasser eskalierender Handelskonflikte und geopolitischer Spannungen deutlich abschwächte, wurde 2020 zusätzlich durch die Pandemiefolgen belastet. Vor allem im zweiten Quartal kam es angesichts globaler Produktions- und Nachfrageausfälle sowie Lieferunterbrechungen zu drastischen Rückgängen im internationalen Warenhandel. Auch der Dienstleistungshandel wurde massiv beeinträchtigt, unter anderem wegen Beschränkungen bei Geschäftsreisen und beim Tourismus. Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,4 % und die Importe um 8,5% ein. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche Bruttoinlandsprodukt rechnerisch um 0,9 Prozentpunkte.

**Staat:** Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo das Jahr 2020 mit einem Defizit von 139,6 Mrd. € ab, was in Relation zum Bruttoinlandsprodukt - 4,2% entsprach. Grund für das Defizit waren einerseits die rückläufigen Einnahmen - unter anderem wegen der Senkungen der Mehrwertsteuersätze - andererseits legten die staatlichen Ausgaben kräftig zu. Befördert vor allem durch die Corona-Hilfen des Bundes wie Kurzarbeitergeld für Privathaushalte und Finanzstützen für Unternehmen. Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60% gesunken war, stieg auf rund 70%. Erste Angaben zur Staatsschuldenquote 2020 werden von der amtlichen Statistik voraussichtlich im April 2021 veröffentlicht.

**Arbeitsmarkt:** Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand, wegen der Krisenfolgen aber auch wegen des zunehmenden demografischen Gegenwindes. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Inland sank im Jahresdurchschnitt um 487 Tsd. auf 44,8 Mio. Menschen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosenzahl zu, um 429 Tsd. auf rund 2,7 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0% im Vorjahr auf 5,9%. Allerdings wäre die Arbeitslosigkeit noch deutlicher gestiegen, wenn die Unternehmen nicht vermehrt das Instrument der Kurzarbeit genutzt hätten. Im Frühjahr 2020 wurde zeitweise für eine Rekordzahl von knapp 6 Mio. Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt.

**Inflation:** Die Inflationsrate, gemessen am amtlichen Verbraucherpreisindex, zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Sie sank zunächst von 1,7% im Januar auf knapp 1 % während der Frühjahrsmonate. Hauptgrund hierfür waren die krisenbedingt vorübergehend niedrigeren Rohölnotierungen, deren dämpfende Wirkung auf die Inflationsrate nur wenig durch die krisenbedingt höheren Preissteigerungen bei anderen Gütern, etwa bei vielen Nahrungsmitteln, kompensiert wurde. Ab Juli setzte wegen der befristeten Mehrwertsteuersenkung ein weiterer sichtbarer Rückgang ein, der die Inflationsrate zum Jahresende auf -0,3% drückte. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5% und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (1,4%).

**Finanzpolitik der Zentralbank:** Nach dem erstmaligen Auftreten des Corona-Virus in China verbreitete sich dieser zunächst in Asien. In Europa ergaben sich dadurch Störungen in den Lieferketten. Mit der weltweiten Ausbreitung des Virus rutschte auch die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession. An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein - Rohstoffpreise gaben spürbar nach. Insbesondere Rohöl verbilligte sich dramatisch. In den USA wurden gar erstmals negative Rohölpreise notiert. Weltweit stützte die Wirtschaftspolitik die Konjunktur durch breit angelegte expansive Maßnahmen. In Europa weitete das Eurosystem insbesondere die Wertpapierkäufe deutlich aus. Neben diverser nationaler Konjunkturprogramme schnürte auch die Europäische Union Hilfspakete im Umfang von 750 Mrd. € um die Auswirkungen der Pandemie abzufedern.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087 Mrd. € erworben. Darüber hinaus hat die EZB die Konditionen für gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte nochmals attraktiver gestaltet, etwa durch eine Verlängerung des Zeitraums des ausgesprochenen günstigen Zinses für Ausleihungen. Zudem wurden die Anforderungen an notenbankfähige Sicherheiten gesenkt, um Banken den Zugang zu Zentralbankgeld weiter zu erleichtern.

**Kreditgenossenschaften:** Auch wenn das Wirtschaftswachstum 2020 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr deutlich einbrach, konnten die 814 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch in den Krisenmonaten stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der vergangenen Monate und Jahre fort. Vor allem zeigt sich ein deutliches Wachstum der kurzfristigen Einlagen, das sich aus Konsumverzicht und ankommenden Soforthilfen speisen dürfte. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 39 Mrd. € auf 665 Mrd. € (+6,2%). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um 56 Mrd. € auf 791 Mrd. € (+7,6%) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2020 erstmals über die Marke von einer Billion €. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,1% durch eine deutliche Steigerung der Barreserve sowie der Interbankenforderungen und –verbindlichkeiten auf 1.075 Mrd. € erhöht.

**Regionale Entwicklung gemäß IHK Region Stuttgart:** Die Corona-Rezession hat auch die regionale Wirtschaft im Jahr 2020 fest im Griff gehabt. Jeder vierte Betrieb musste mit Erlösrückgängen von über 25% zurechtkommen. In den von Tätigkeitsverboten betroffenen Branchen fällt die Bilanz des vergangenen Jahres verheerend aus. Gleiches gilt für die Branchen, wie der Messebau und das Veranstaltungswesen. Sinkende Erträge, ein Abschmelzen des Eigenkapitals sowie zunehmende Liquiditätsengpässe sind die Folge. Viele Unternehmen aus diesen Branchen stehen vor dem Aus. Es gibt jedoch auch vereinzelte Lichtblicke. Gestützt auf die anhaltend hohe Wohnungsbaunachfrage hat sich die Bauwirtschaft in der Krise behaupten können. Auch die produzierende Industrie hat sich erholt. Davon profitieren die mit den beiden Branchen verbundenen Großhändler und Unternehmensdienstleister. Die regionale Wirtschaft steht zu Beginn des neuen Jahres weiterhin vor großen Herausforderungen. In den Lockdown-Branchen (Einzelhandel, Messe- und Veranstaltungsdienstleister, Gastronomie und personenbezogene Dienstleistungen) dominiert die Skepsis mit Blick auf 2021. Das belastet die Stimmung in der gesamten regionalen Wirtschaft und auch der Konsumenten.

## **2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen bzw. nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität und die Zukunftsfähigkeit der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen (nachfolgend: "Teil-BE/dGV") festgelegt. Die Kennzahl Teil-BE /dGV misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliches Geschäftsvolumen.
- Im Hinblick auf die starke Bedeutung der Bewertungsergebnisse im Kunden- und Eigengeschäft auf die Ertragslage der Bank betrachten wir ergänzend das absolute Ergebnis vor Steuern.
- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis dar.
- Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir grundsätzlich als Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben bei den bilanziellen Kundenkrediten ein strategisches Wachstum in der Bandbreite von 5 bis 6% an. In Anbetracht der aktuellen Bilanzstruktur der Bank, die von einem deutlichen Überschuss der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenkrediten gekennzeichnet ist, streben wir im aktuellen Niedrigzinsumfeld kein weiteres Wachstum der Kundeneinlagen an.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus der Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag ermittelt.

- Zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung ziehen wir die aufsichtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) heran. Mit ihrer Hilfe soll sichergestellt werden, dass die Institute über ausreichend lastenfreie, erstklassige liquide Aktiva verfügen, um den Liquiditätsbedarf während eines Liquiditätsstressszenarios von 30 Tagen zu decken.

Daneben haben wir einen bedeutsamsten nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, die die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen bzw. denen wir eine strategische Bedeutung zumessen:

- Unser Ziel ist es, die genossenschaftlichen Stärken in die digitale Welt zu transformieren, um damit sowohl für Privat- als auch Firmenkunden ein herausragendes Omnikanal-Kundenerlebnis zu schaffen. Als Indikator für unseren Transformationsprozess zur Omnikanalbank betrachten wir den Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

Im Bilanzjahr 2020 hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 zu weltweiten Verwerfungen geführt. Dazu zählen auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie auf Unternehmen in der Region infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit. Die Auswirkungen sind auch zum Ende des Bilanzjahres 2020 noch nicht abschätzbar. Nach unserer Einschätzung werden sich die Kreditrisiken im Kundengeschäft erhöhen, wobei wir erst im dritten Quartal 2021 mit einem messbaren Anstieg rechnen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Unser Teilbetriebsergebnis verminderte sich von 16.664 T€ auf 13.634 T€. Die Rentabilitätskennzahl Teil-BE/dGV sank im Vorjahresvergleich von 0,67% auf 0,52%. Das Ergebnis vor Steuern ging zum Vorjahr von 16.899 T€ auf 13.271 T€ zurück.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2020 bei 72,0% (Vorjahr: 68,2%). Das bilanzielle Kundenkreditgeschäft (Aktiva 4) erhöhte sich um 6,5% (85.773 T€) auf 1.401.821 T€. Die bilanziellen Kundeneinlagen (Passiva 2) wuchsen ebenfalls weiter um 7,6% (160.811 T€) auf 2.264.931 T€.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 20,79%; ein Rückgang von 0,74 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) reduzierte sich im Vorjahresvergleich von 162% auf 150%, lag aber zu allen Meldestichtagen weiterhin komfortabel über unserer bankinternen Warngrenze von 120%.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen bzw. über unserer Erwartung. Lediglich die Gesamtkapitalquote ist aufgrund des überplanmäßigen Wachstums der Kundenkredite stärker zurückgegangen als im Vorjahr prognostiziert.

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator konnte weiter verbessert werden bzw. erfüllt unsere Erwartungen. Der Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind, ist im Jahresverlauf 2020 von 49,9 auf 53,1% gestiegen und der Anteil der VR-BankingApp-Nutzer von 10,2 auf 12,5%.

Bilanz	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.746.819	2.552.291	194.528	7,6
Außerbilanzielle Geschäfte	701.857	734.176	-32.318	-4,4
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	130.459	123.513	6.946	5,6
- davon Derivate	420.000	470.000	-50.000	-10,6
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	151.398	140.662	10.736	7,6

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 194,5 Mio. € (+7,6%) war der starke Anstieg der Kundeneinlagen (siehe Folgetabellen). Der Mittelzufluss im Passivgeschäft konnte nur zu einem Teil in Kundenkredite investiert werden.

Die außerbilanziellen Geschäfte weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 32,3 Mio. € (-4,4%) auf. Während die Eventualverbindlichkeiten um 6,9 Mio. € (+5,6%) und die Unwiderruflichen Kreditzusagen um 10,7 Mio. € (+7,6%) analog dem Wachstum bei den Kundenkrediten gestiegen sind, führten bei den Derivaten 90,0 Mio. € endfällige SWAP-Geschäfte und 40,0 Mio. € Neuabschlüsse zu einem saldierten Rückgang der außerbilanziellen Geschäfte.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.401.821	1.316.048	85.773	6,5
Wertpapieranlagen	939.679	954.774	-15.095	-1,6
Forderungen an Kreditinstitute	253.401	165.979	87.423	52,7

Die Kundenforderungen haben sich von 1.316,0 Mio. € um 85,8 Mio. € (+6,5%) auf 1.401,8 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+84,2 Mio. € bzw. +7,9%) zurückzuführen. Haupttreiber des Wachstums war hier der private Baufinanzierungsbereich. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 15,1 Mio. € auf 939,7 Mio. € resultiert hauptsächlich daraus, dass endfällige Wertpapiere in Höhe von 77,3 Mio. € nur mit 47,2 Mio. € ersetzt wurden und auch die Aufstockung des Spezialfonds im Bereich der Investmentanteile die freiwerdende Liquidität nicht voll ausglich. Die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" ist um 87,4 Mio. € (52,7%) auf 253,4 Mio. € gestiegen. Dies ist vor allem auf den Anstieg des Kontokorrent-Guthabens bei der DZ Bank AG um 118,9 Mio. € bei gleichzeitigem Rückgang der DZ Bank-Termineinlagen um 30,0 Mio. € zurückzuführen.



Passivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	169.403	136.491	32.912	24,1
Spareinlagen	846.456	834.207	12.249	1,5
andere Einlagen	1.418.475	1.269.913	148.561	11,7
verbriefte Verbindlichkeiten	13.997	16.273	-2.277	-14,0
Passiva 2 und 3 gesamt	2.278.928	2.120.393	158.535	7,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken haben sich zum Bilanzstichtag 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 32,9 Mio. € (+24,1%) auf 169,4 Mio. € erhöht. Zurückzuführen ist das im Wesentlichen auf zwei Sachverhalte. Zum einen den Corona-bedingten Anstieg des Förderkreditgeschäftes um 21,2 Mio. €, und zum anderen wurde zur Jahresmitte ein 15-Monats-Tender bei der Deutschen Bundesbank mit Negativverzinsung in Höhe von 20 Mio. € aufgenommen.

Bei den Passivpositionen 2 und 3 verzeichneten wir 2020 einen Anstieg von 158,5 Mio. € (+7,5%) auf nunmehr 2.278,9 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um +1,5% oder 12,2 Mio. € auf 846,5 Mio. € zu. Die anderen Einlagen stiegen um 148,6 Mio. € oder 11,7% auf 1.418,5 Mio. € an. Dies ist größtenteils auf die Sichteinlagen zurückzuführen. Die Corona-Krise führte durch die verschiedenen Lockdown-Maßnahmen und den Rückgang in der Touristik-Branche dazu, dass trotz Liquiditätsengpässen vieler Gewerbetreibender und gesunkenem Nettoeinkommen der Arbeitnehmer (Kurzarbeitergeld) die Guthaben auf den Kontokorrentkonten kräftig angewachsen sind.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2019	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.401.821	1.316.048	6,5
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	153.369	135.685	13,0
Immobilien- u. Kommunaldarlehen	30.340	28.866	5,1
Darlehen, R+V Versicherung	14.549	11.249	29,3
VR-Smart-Finance, Restbuchwerte*)	5.998	6.434	-6,8
Team Bank Easy Credit	29	0	---
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	204.285	182.234	12,1
<b>Betreutes Kundenkreditvolumen</b>	<b>1.606.106</b>	<b>1.498.282</b>	<b>7,2</b>
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.278.928	2.120.393	7,5
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	218.967	213.665	2,5
Rückkaufswert Lebensversicherung R+V	292.852	282.472	3,7
UNION Immobilienfonds	205.584	198.289	3,7
UNION Investmentfonds	468.606	449.831	4,2
Kurswert Depots	264.720	244.592	8,2
= Wertpapier Kurswerte gesamt	938.910	892.712	5,2
DZ Privatbank	17.871	17.598	1,6
Geschlossene Fonds	1.516	1.690	-10,3
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.470.116	1.408.137	4,4
<b>Betreutes Kundenanlagevolumen</b>	<b>3.749.044</b>	<b>3.528.530</b>	<b>6,3</b>

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina (Zahlen lt. Verbundbilanz des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken-BVR) zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt. Sowohl das bilanzielle Kreditwachstum von 85,8 Mio. € oder 6,5% als auch der Anstieg der an unsere Verbundpartner vermittelten Kreditbestände (+12,1% auf 204,3 Mio. €) trugen gleichermaßen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 7,2% auf 1.606,1 Mio. €.

Die bilanziellen Einlagen unserer Kunden stiegen um 7,5% auf 2.278,9 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden stiegen um 4,4% oder 62,0 Mio. € auf 1.470,1 Mio. €. Neben den Guthaben auf Bausparverträgen und den Rückkaufswerten der Lebensversicherungen erhöhten sich vor allem die Wertpapieranlagen unserer Kunden. Sie beliefen sich zum 31.12.2020 auf 938,9 Mio. € (+5,2%) nach 892,7 Mio. € im Vorjahr. Neben dem Nettoabsatz von 37,0 Mio. € (Vj. 15,6 Mio. €) trugen hierzu auch thesaurierte Erträge und die Kurszuwächse aufgrund des positiven Börsenumfeldes bei. Erträge der Kunden, die in Form von Zinszahlungen und Dividenden ausgeschüttet wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt. Das betreute Kundenanlagevolumen verzeichnete einen Anstieg um 220,5 Mio. € (+6,3%) auf 3.749,0 Mio. €.

Dienstleistungsgeschäft Provisionserträge	Berichtsjahr	2019 *)	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	7.103	6.551	552	8,4
Kartenterminals	487	435	52	12,0
Kreditkartengeschäft	265	390	-125	-32,1
Porto	197	192	5	2,6
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	175	223	-48	-21,5
Avale (Treasury)	592	585	7	1,20
Sortengeschäft	168	150	18	12,0
Auslandsgeschäft	137	149	-12	-8,1
Wertpapiergeschäft *)	6.207	5.644	563	10,0
Bausparen	684	859	-175	-20,4
Lebensversicherungen	923	650	273	42,0
Sachversicherungen	532	456	76	16,7
Krankenversicherungen	26	64	-38	-59,4
<b>Verbundprovision gesamt:</b>	<b>8.372</b>	<b>7.673</b>	<b>699</b>	<b>9,1</b>
Vermittlung von Immobilien	1.384	1.551	-167	-10,8
Kreditprovisionen	240	149	91	61,1
Sonstige Erträge	1.033	868	165	19,0
<b>Gesamt:</b>	<b>20.153</b>	<b>18.916</b>	<b>1.237</b>	<b>6,5</b>

\*) Im Vorjahr wurden die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft aus betriebswirtschaftlicher Sicht saldiert dargestellt. Von den Bruttoerträgen der G+V 5 wurden Minderungen in Höhe von 301 TEUR abgezogen, die in G+V 6 verbucht waren. Diese Darstellung wurde aus Gründen der Übersicht aufgegeben und die Wertpapierträge des Jahres 2019 in der Tabelle entsprechend brutto dargestellt.

Im Vergleich zu 2019 haben sich die Zahlungsverkehrserträge um 552 T€ oder 8,4% erhöht. Dies ist auf eine Erhöhung der Kontoführungsgebühren im Oktober 2020 zurückzuführen. Umsatzbezogene Dienstleistungserträge im Kreditkartengeschäft, bei den Avalen und im Auslandsgeschäft waren pandemiebezogen auf Grund der Geschäftseinschränkungen unserer Kunden rückläufig. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft haben sich im Bilanzjahr um 563 T€ oder +10,0% auf 6,2 Mio. € erhöht. Beim Versicherungsgeschäft konnten bei Lebens- und Sachversicherungen Steigerungen von 273 T€ und 76 T€ erreicht werden, während der Bereich der Krankenversicherungen um 38 T€ rückläufig war. Auch bei der Vermittlung von Bausparverträgen gingen die Provisionserträge um 175 T€ oder 20,4% zurück. Insgesamt stiegen die Verbundprovisionen um 699 T€ oder 9,1% an.

Die Provisionserträge im Bereich der Immobilienvermittlung sind um 167 T€ auf 1,4 Mio. € zurückgegangen. Zwar stiegen die Immobilienpreise weiterhin an, das Rekordergebnis aus 2019 konnte auf Grund der rückläufigen Anzahl der Objekte, die auf dem Markt zum Verkauf stehen, aber nicht gehalten werden.

Insgesamt lagen die Provisionserträge in 2020 um 1,2 Mio. € (+6,5%) über denen des Vorjahres.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2019		Veränderung	
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	TEUR	in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>32.882</b>	<b>1,26</b>	<b>37.780</b>	<b>1,51</b>	<b>-4.898</b>	<b>-13,0</b>
- davon Konditionsbeitrag *)	24.174	0,92	25.755	1,03	-1.581	-6,1
- davon Strukturbeitrag *)	8.708	0,33	12.025	0,48	-3.317	-27,6
- davon Aktivzinsen	34.997	1,34	40.475	1,62	-5.478	-13,5
- davon Passivzinsen	-2.115	-0,08	-2.695	-0,11	580	21,5
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>15.875</b>	<b>0,61</b>	<b>14.700</b>	<b>0,59</b>	<b>1.175</b>	<b>8,0</b>
<b>Rohüberschuss</b>	<b>48.757</b>	<b>1,86</b>	<b>52.480</b>	<b>2,10</b>	<b>-3.723</b>	<b>-7,1</b>
Personalaufwand	21.409	0,82	20.798	0,83	611	2,9
And. Verwaltungsaufwand	13.714	0,52	15.018	0,60	-1.304	-8,7
<b>Verwaltungsaufwand gesamt</b>	<b>35.123</b>	<b>1,34</b>	<b>35.816</b>	<b>1,43</b>	<b>-693</b>	<b>-1,9</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>13.634</b>	<b>0,52</b>	<b>16.664</b>	<b>0,67</b>	<b>-3.030</b>	<b>-18,2</b>
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	393	0,02	-436	-0,02	829	190,1
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>14.027</b>	<b>0,54</b>	<b>16.228</b>	<b>0,65</b>	<b>-2.201</b>	<b>-13,6</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	369	0,01	-462	-0,02	831	179,9
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-1.123	-0,04	1.133	0,05	-2.256	-199,1
Verkauf Beteiligungen	-2	0,00	0	---	-2	---
<b>Bewertungsergebnis gesamt</b>	<b>-756</b>	<b>-0,03</b>	<b>671</b>	<b>0,02</b>	<b>-1.427</b>	<b>-212,7</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>13.271</b>	<b>0,51</b>	<b>16.899</b>	<b>0,67</b>	<b>-3.628</b>	<b>-21,5</b>
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>13.271</b>	<b>0,51</b>	<b>16.899</b>	<b>0,67</b>	<b>-3.628</b>	<b>-21,5</b>
Steuern	-3.642	-0,14	-5.726	-0,23	-2.084	-36,4
<b>Jahresergebnis</b>	<b>9.629</b>	<b>0,37</b>	<b>11.173</b>	<b>0,45</b>	<b>-1.544</b>	<b>-13,8</b>
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g HGB	-6.978	-0,27	-7.305	-0,29	-327	-4,5
und Vors.Reserven §340f HGB	-2.500	-0,10	-2.500	-0,10	0	0,0
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	0,0
Gewinnvortrag aus 2019	1.219	0,05	---	---	---	---
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.220</b>	<b>0,05</b>	<b>1.219</b>	<b>0,05</b>	<b>1</b>	<b>0,1</b>
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>72,0</b>		<b>68,2</b>			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.619.269		2.503.800		115.469	4,6

\* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

Die Zinserträge sanken insgesamt von 1,62% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (dGV) auf 1,34% und damit stärker als die Zinsaufwendungen (von 0,11 auf 0,08%), so dass der Zinsüberschuss um 0,25 Prozentpunkte auf 1,26% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens zurückging. Der absolute Zinsüberschuss reduzierte sich damit um 4,9 Mio. € zum Vorjahr und lag um 1,1 Mio. € unter unserer Planung. Die Abweichungen gegenüber der Planung ist auf die ausgesetzte Dividendenausschüttung der DZ BANK AG zurückzuführen, an der wir direkt und indirekt beteiligt sind. Die DZ BANK AG folgte damit einer dringenden bankaufsichtsrechtlichen Empfehlung der Bankenaufsicht an alle Kreditinstitute. Die Bankenaufsicht verfolgte mit dieser Empfehlung die Absicht, die Fähigkeit der Banken zur Verlustabsorption in der COVID 19-Pandemie zu stärken und die Kreditvergabe zu unterstützen. Die aus der vorzeitigen Tilgung von Kundendarlehen vor Ablauf der Zinsbindungsfrist resultierenden Vorfälligkeitsentschädigungen von 1,5 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) haben den Rückgang des Zinsüberschusses abgemildert.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 14,7 Mio. € um 8,0% auf 15,9 Mio. €, blieb aber leicht hinter unserer Planung von 16,3 Mio. € zurück. Die Erhöhung des Provisionsüberschusses resultierte insbesondere aus höheren Zahlungsverkehrsprovisionen und gestiegenen Erträgen aus der Vermittlung von Wertpapieren und Investmentfonds.

Der für 2020 geplante, um 1,3 Mio. € höhere Verwaltungsaufwand von 37,1 Mio. € wurde mit 35,1 Mio. € durch unsere Kostendisziplin, aber auch Auswirkungen aus der COVID 19-Pandemie deutlich unterschritten. Zum Rückgang haben sowohl der Personalaufwand (durch diverse nicht nachbesetzte Stellen) als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen beigetragen.

Das Teilbetriebsergebnis, in das der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich des Verwaltungsaufwandes eingehen, ist insgesamt von 16,7 Mio. € in 2019 auf 13,6 Mio. € zurückgegangen. Die Rückgänge beim Zinsüberschuss konnten durch das verbesserte Provisionsergebnis und den gesunkenen Verwaltungsaufwand nicht vollständig kompensiert werden. Unsere Prognose im vergangenen Jahr ging für 2020 von einem Teilbetriebsergebnis von 13,2 Mio. € aus und wurde damit leicht übertroffen.

Der Risikoaufwand im Kreditgeschäft lag mit einem saldierten positiven Ergebnis von 0,4 Mio. € deutlich günstiger als der Planwert auf Basis der kalkulierten Standardrisikokosten mit -2,7 Mio. €. Zum Ergebnis beigetragen hat ein Sondereffekt aus einer geänderten Vorgehensweise bei der Bildung der Risikovorsorge bei Engagements bis 250 T€ Vermehrte Kreditausfälle in Verbindung mit der COVID 19-Pandemie sind bisher nicht eingetreten; inwieweit Ausfälle durch die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen und die teilweise Aussetzung der Insolvenzantragspflicht lediglich aufgeschoben sind, bleibt noch abzuwarten.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2019		Veränd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.619.269		2.503.800		4,6
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.414.540		1.327.271		6,6
Zuführung EWB und Einzel-RST	-4.319	-0,16	-4.639	-0,19	-6,9
Auflösung EWB und Einzel-RST	6.809	0,26	5.128	0,20	32,8
Saldierete Netto-Bildung (-) / -Auflösung (+)	2.490	0,10	489	0,02	409,2
Zuführung (-) / Auflösung (+) PWB	-2.343	-0,09	-1.158	-0,05	102,3
Direktabschreibungen	-14	0,00	-11	0,00	27,3
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	236	0,01	218	0,01	8,3
<b>Bewertungsergebnis Kreditgeschäft</b>	<b>369</b>	<b>0,01</b>	<b>-462</b>	<b>-0,02</b>	<b>179,9</b>

Verbrauch EWB durch Abschreibung	358		666		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,03		0,05		
<b>Risikoaufwand in % d.Kreditvolumens</b>	<b>0,03</b>		<b>0,03</b>		

Das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen war im Zuge der COVID 19-Pandemie im Jahresverlauf durch eine hohe Volatilität an den Kapitalmärkten gekennzeichnet. Durch die Veränderung der Zinsstrukturkurve und der Erhöhung der Credit Spreads fiel ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von -1,1 Mio. € an, welches aber günstiger als der Planansatz von -2,0 Mio. € war.

Infolge der günstigeren Bewertungsergebnisse im Kunden- und Eigengeschäft gegenüber unserer letztjährigen Prognose hat sich das Ergebnis vor Steuern im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar von 16,9 Mio. € auf 13,3 Mio. € reduziert, übertraf aber damit unsere Prognose von 8,5 Mio. € deutlich.

Das Ergebnis nach Steuern 2020 und der Gewinnvortrag aus dem Jahresabschluss 2019 erlauben die Ausschüttung einer Dividende von 3% auf die Geschäftsguthaben.

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Struktur unserer Passivseite ist neben unserem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 98,1 Mio.€ und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 171,8 Mio. € überwiegend geprägt durch die Einlagen unserer Kunden. Mit 2.264,9 Mio.€ bzw. 82,5% der Bilanzsumme stellen sie unsere Hauptrefinanzierungsquelle dar. Die Verbindlichkeiten an Banken in Höhe von 169,4 Mio. € sind größtenteils auf Weiterleitungskredite unserer Kunden zurückzuführen.

### Investitionen

Nachdem wir Anfang 2020 unsere neue Geschäftsstelle in der Schlossgalerie Rechberghausen eröffnet haben und die Neustrukturierung unserer übrigen Geschäftsstellen bereits in 2018 abgeschlossen wurde, konzentrierten sich unsere Investitionen im Bilanzjahr vorwiegend auf turnusgemäße Ersatzinvestitionen und bauliche Brandschutzmaßnahmen in unseren Gebietsfilialen in Geislingen, Stuttgarter Str. 99 und Göppingen, Poststraße 4. Beide Maßnahmen konnten coronabedingt noch nicht abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden in Grundstücke und Gebäude 0,15 Mio. € investiert. Weitere 1,0 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in allen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2021 werden wir die begonnenen Investitionstätigkeiten fortsetzen. Daneben stehen Ersatzinvestitionen in Eislingen, Ulmer Str., Göppingen, Marktstraße und anderen Geschäftsstellen auf dem Investitionsplan. In Schlat ist eine Neuinvestition in ein Mehrfamilienwohnhaus zur langfristigen Erzielung von Mieterträgen im Volumen von 2,5 Mio. € geplant, so dass die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes 2021 etwa 4,2 Mio. € (Vj. 2,3 Mio. €) umfassen.

## **Liquidität**

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätsgpässen können wir uns über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über Tendergeschäfte mit der Europäischen Zentralbank refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 150,0% (Vj. 162,1%). Ab 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Der Rückgang ist auf normale Schwankungen bei den stichtagsbezogenen Zahlungsströmen zurückzuführen. Daneben stehen ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2020 am Bilanzstichtag 435,6 Mio. € (Vj. 475,5 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruftrisiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2021 sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

## **c) Vermögenslage**

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden, deren Höhe sich an IDW RS BFA 7 orientiert.

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich von 263,7 Mio. € auf 269,9 Mio. € erhöht. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2019 um 0,15 Mio. € ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 7,0 Mio. € verantwortlich. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder sind zurückgegangen.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	269.890	263.679	6.210	2,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	283.732	278.920	4.813	1,7
Harte Kernkapitalquote	19,1 %	19,6 %		
Kernkapitalquote	20,8 %	19,6 %		
Gesamtkapitalquote	20,8 %	21,5 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Gesamtkennzahl nach CRR im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratierliche Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der § 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2019 in Höhe von 7,3 Mio. € neben weiteren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 4,8 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2020 liegt mit 20,8% nach wie vor über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen inkl. SREP-Zuschlag, Kapitalerhaltungspuffern und Eigenmittelzielkennziffer von 15,00%.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,01%.

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 51,0% (Vorjahr: 51,6%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 60,9% (Vorjahr: 62,4%). Das Privatkundenkreditgeschäft ist stärker ausgeprägt als das Firmenkundenkreditgeschäft. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gedeckt.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	92.351	23.872	68.479	286,9
Liquiditätsreserve	847.328	930.902	-83.574	-9,0

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 84,0% auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 16,0% auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie 9,8% auf das Anlagevermögen und 90,2% auf Liquiditätsreserve.



Im Buchwert der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere sind 25,0% festverzinsliche und zu 75,0% variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 10,7 Mio. € auf öffentliche Emittenten, 756,9 Mio. € auf Kreditinstitute und 55,6 Mio. € auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Sämtliche verzinslichen Wertpapiere besitzen ein externes Rating im Investmentgradebereich.

Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Anteile an unserem Spezialfonds Volksbank Göppingen Nr. 1 in Höhe von 150,6 Mio. € welcher der Liquiditätsreserve zugeordnet ist.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 49,3 Mio. € wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 136 T€ vermieden.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr und zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region Göppingen, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde mit einem Wachstum von 6,5% erfreulicherweise unsere Erwartung aus der Eckwertplanung (+5%) übertroffen. Das Einlagengeschäft wuchs ebenfalls weiter kräftig, u.a. auch durch die Konsumzurückhaltung vieler Kunden im Zuge der COVID 19-Pandemie. Unsere Planung, welcher ein Wachstum von 1,5% zugrunde lag, wurde hier mit einem Anstieg von 7,5% deutlich übertroffen.

Die Bank erzielte mit einem Ergebnis vor Steuern von 13,3 Mio. € (Vj. 16,9 Mio. €) ein zufriedenstellendes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem auskömmlichen Niveau und deutlich über unserer Planung von 8,5 Mio. € bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 13,6 Mio. € ca. 3 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 16,6 Mio. € (-18,2%), aber leicht über dem Planwert von 13,2 Mio. €

Das Niedrigzinsniveau belastet den Zinsüberschuss, unsere Hauptertragsquelle, weiterhin stark. Zum einen hat sich das Zinsniveau im Zuge der COVID 19-Pandemie nochmals ermäßigt, so dass zum Ende des Geschäftsjahres alle Kapitalmarktrenditen (Swap) bis 10 Jahre Laufzeit im negativen Bereich verharrten. Zum anderen hat das starke Wachstum der Kundeneinlagen dazu beigetragen, dass die Überschuss-Liquidität weiter angestiegen ist und teilweise mit Negativverzinsung bei der Zentralbank angelegt werden musste. Darüber hinaus hatte die Europäische Zentralbank den von ihr direkt beaufsichtigten Instituten dringend empfohlen, auf eine Dividendenausschüttung im Jahr 2020 zu verzichten, wodurch die Dividendenzahlung aus unserer Beteiligung an der DZ BANK AG komplett ausfiel. Durch die vorzeitige Tilgung von Kundendarlehen vor Ablauf der Zinsbindungsfrist und daraus resultierender Vorfälligkeitsentschädigungen sind der Bank zusätzliche Erträge zugeflossen.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren, des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft. Hinsichtlich der Steuerung von Risiken differenzieren wir zwischen erwarteten und unerwarteten Verlusten (Value at Risk). Das Liquiditätsrisiko wird separat betrachtet.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Unternehmenssteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditrisikomanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit IT-gestützten Systemen der Fiducia & GAD IT AG, vorrangig VR-Control, und der DZ BANK AG. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch Sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard- und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf dem Going-Concern-Ansatz und beinhaltet für die Ableitung der Risikodeckungsmasse einen GuV- bzw. bilanzorientierten Steuerungskreis, in dem barwertig quantifizierte Risiken berücksichtigt werden.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

## **Risiken**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

## **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Zum Jahresende waren 99,7 Prozent unseres Kreditbestandes geratet. Insofern liegt der Ratinggrad unseres Kreditportfolios auf einem unverändert hohen Niveau. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPMKG) unter VR Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse einer Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% zugeordnet. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Klassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden in Fällen über 250 T€ insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Fast alle Kredite der Bonitätsklasse 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsklasse 5 und 6 werden die Blankoteile bei Krediten über 250 T€ jeweils voll wertberichtigt. Kreditrisiken aus kleineren Engagements werden durch unsere deutlich aufgestockten Pauschalwertberichtigungen abgeschirmt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt grundsätzlich die Prüfung auf Bildung einer Einzelwertberichtigung der Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettverbindlichkeiten unterschreitet und ergänzende Faktoren gegeben sind.

Das Kundenkreditvolumen per 31.12.2020 war zu 77% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 0,6% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank gegenüber dem Vorjahr von 36,4 Mio. € (2,7% des Portfolios) auf 27,4 Mio. € (1,9% des Portfolios). Die Standardrisikokosten sind durch das gewachsene Kreditvolumen auf 3,0 Mio. € (Vj. 2,5 Mio. €) gestiegen, das sind 0,21% des Gesamtportfolios (Vj 0,19%). Dies entspricht unserer Geschäftsstrategie, welche die Standardrisikokosten für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

<b>Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2020</b>							
<b>Rating</b>	<b>Betreuung</b>	<b>Inanspruchnahme**) in T€</b>	<b>Sicherheiten in T€</b>	<b>Risikovor-sorge in T€</b>	<b>Blanko in T€</b>	<b>Ausfallrate bez. auf IA in %</b>	<b>expected loss in T€</b>
ohne	normal	4.049	2.855	0	1.195	1,18	48
1	normal	604.278	516.152	0	88.126	0,01	80
2	normal	609.560	440.632	0	168.928	0,12	704
3	normal	147.755	101.952	0	45.803	0,53	778
4	intensiv	46.893	28.996	0	17.897	2,18	1.021

5	intensiv	21.253	14.172	6.721	*) 360	1,7	361
6	Sanierung	6.195	4.442	1.753	0	0,01	0
<b>Gesamt</b>		<b>1.439.983</b>	<b>1.109.201</b>	<b>8.474</b>	<b>322.309</b>	<b>0,21</b>	<b>2.992</b>

\*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

\*\*) Gekürzt um Meta und Konsortialanteile

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2020 lag der unerwartete Verlust im Standard-Fall bei 8,6 Mio. € (Vj. 8,0 Mio. €) und im Stress-Fall bei 13,3 Mio. € (Vj. 12,3 Mio. €).

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPMEG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Risiken aus Fondsanlagen beziehen wir über eine ex ante Value at Risk-Kennziffer ein, die von der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment zur Verfügung gestellt und von uns plausibilisiert wird.

Per 31.12.2020 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 5.855 T€ nach 2.430 T€ im Vorjahr. Die deutliche Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus vorgenommenen Anpassungen im Kreditportfoliomodell aus den beobachteten Marktschwankungen im Zuge der COVID 19-Pandemie und nur in geringerem Maße aus Veränderungen des Portfoliobestandes der Bank.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer aus unseren Eigenanlagen (Anleihen, Credit Default Swaps und Fondsriskien) per 31.12.2020 auf 46 Mio. € (Vj. 29,5 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 90,1 Mio. € (Vj. 75,9 Mio. €). Für die Erhöhung der Risikowerte sind in erster Linie die im Zuge der COVID 19-Pandemie angestiegenen Credit Spreads sowie Änderungen in den Portfoliomodellen von KPM-EG und Union Investment verantwortlich.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2021 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von jeweils 99,0% (Kunden- und Eigengeschäft) eine Limitauslastung im Standardszenario für die Adressenausfallrisiken von 87,4%.

## Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in das strategische Zinsbuch und Marktpreisrisiken in Fonds. Im Fondsbuch sind die Risikoarten Zinsen, Aktien und Währungen wesentlich.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk-Ansatz gemessen. Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum ab 2007.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch am 31.12.2020 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 39,2 Mio. € (Vj. 39,6 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 44,0 Mio. € (Vj. 46,3 Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen.

Die Marktpreisrisiken aus Fondsanlagen ermitteln wir über korrelierte ex ante Value at Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment. Zum Bilanzstichtag beträgt der Value at Risk im Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) 8,3 Mio. € (Vj. 4,9 Mio. €) und im Stressszenario (Konfidenzniveau 99,9%) 10,4 Mio. € (Vj. 6,1 Mio. €). Die Risikoerhöhung spiegelt insbesondere den Aufbau der Aktienquote im Spezialfonds der Bank im Zuge der breiteren Asset Allocation der Eigenanlagen wider.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2021 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99% unter Verrechnung der stillen Reserven im Wertpapierbestand eine Limitauslastung im Standardszenario für die Marktpreisrisiken von 81,6%.

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2020 auf 16,6 Mio. € (Vj. 19,2 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen inklusive Fonds verschärfen wir die Annahmen dergestalt, dass wir den Value at Risk für das Konfidenzniveau 99,0% bei erhöhter Korrelation zwischen dem Migrations- und Spreadrisiko, einem Spreadanstieg von 100 Basispunkten und einem Downgrade aller Emittenten um eine Ratingstufe rechnen. Hieraus resultierte per 31.12.2020 ein Risikobetrag von 119,1 Mio. €.

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch gehen wir von einem Zinsschock von +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Im Rahmen der Stress-Betrachtung des hypothetischen Szenarios würde bei dem extremen Zinsschock zum 31.12.2020 ein Barwertverlust auf Sicht eines Jahres in Höhe von 67,2 Mio. € eintreten.

Für die Marktpreisrisiken in Fonds unterstellen wir einen gleichzeitigen Eintritt eines Zinsschocks um +200 Basispunkte, Aktienkursrückgänge um 40% und negative Währungsveränderungen von 20%. Hieraus ergeben sich zum 31.12.2020 Risiken in Höhe von 22,8 Mio. €.

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von zwei Jahren führen wir anhand kombinierter Szenarien, d.h. unter Berücksichtigung institutsindividueller und marktweiter Ursachen für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko haben wir einen Mindest-Überlebenshorizont von 4 Monaten festgelegt. In unserem historischen Stressszenario ist das Liquiditätsdeckungspotenzial zu diesem Zeitpunkt zu 18,5 % ausgelastet; im hypothetischen Stressszenario zu 20,0%.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von  $\geq 120\%$  definiert. Die aufsichtliche Mindestanforderung zur LCR von 100% haben wir in 2020 jederzeit eingehalten. Die LCR-Kennziffer lag an den monatlichen Meldeterminen bei mindestens 143%, per 31.12.2020 bei 150%.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) streben wir ebenfalls einen Wert von  $\geq 120\%$  an. Zu den vierteljährlichen Meldeterminen lag die NSFR in 2020 in einer Bandbreite von 121 und 130%, per 31.12.2020 bei 130%.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, misst ihm jedoch betriebswirtschaftlich aufgrund der vorhandenen Liquiditätsausstattung und der breiten Refinanzierungsbasis innerhalb der Kundeneinlagen nur eine geringe Bedeutung bei. Das Refinanzierungsrisiko haben wir demnach in unserer Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Betriebliche Risiken entstehen dabei durch die Gefahr von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement, durch die Gefahr von Geschäftsunterbrechungen oder Systemstörungen sowie aufgrund möglicher Handlungen mit betrügerischer Absicht. Weitere betriebliche Risiken entstehen durch Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheitsschutz oder Sicherheitsvorschriften bzw. -vereinbarungen verstoßen.

Rechtliche Risiken entstehen durch die Gefahr unbeabsichtigter oder fahrlässiger Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber Kunden, durch die Gefahr von Nachteilen aus vertraglichen Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten bzw. Anbietern sowie aus den Gefahren, die sich aufgrund der Art oder Struktur bestimmter Produkte ergeben.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue Datenverarbeitungssysteme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse besteht ein angemessener Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Von 61 identifizierten operationellen Risikofeldern stufen wir 24 Felder in die Risikoklasse 0 (keine Bedeutung), 30 Felder in die Risikoklasse 1 (geringe Bedeutung) und 7 Felder in die Risikoklasse 2 (mittlere Bedeutung) ein. In die Risikoklasse 3 (hohe Bedeutung) ist derzeit keines der operationellen Risikofelder eingestuft.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken insgesamt als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich von geringer Bedeutung ein.



Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 4,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

### **Sonstige Risiken**

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Vertriebsrisiko, dem Strategischen Risiko, dem Sachwertrisiko, dem Produktivitätsrisiko, dem Pensionsrisiko, dem Immobilienrisiko und dem Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

## Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Derivate im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2019 in Mio. €
<b>Sicherungsgeschäfte:</b>		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	420,0 (0,0)	470,0 (40,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäfte:</b>		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
<b>SWAP:</b>	<b>420,0</b>	<b>470,0</b>
<b>Credit Default Swap</b>		
- VR-Circle-Transaktionen	14,7	15,9
- Credit Linked Note	30,0	30,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	52,5	55,0
<b>CDS:</b>	<b>97,2</b>	<b>100,9</b>

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 420,0 Mio. € hat sich gegenüber 2019 um 50,0 Mio. € reduziert. 90,0 Mio. € Endfälligkeiten standen Neuabschlüsse in Höhe von 40 Mio. € gegenüber. Swaps werden ausschließlich als Eigengeschäfte im Rahmen der Zinsbuch-Steuerung abgeschlossen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme RS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 14,7 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen der VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Reduzierung um 1,2 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 4,2 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 3,0 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 38 T€. Die Wertpapiere des Depot A beinhalten 30,0 Mio. € Credit Linked Notes mit enthaltenen CDS in gleicher Höhe.

Bei den sonstigen Credit Default Swaps (CDS) gab es seit dem letzten Bilanzstichtag außer einer Endfälligkeit in Höhe von 2,5 Mio. € keine Veränderungen, so dass der Endbestand 52,5 Mio. € (Vj. 55,0 Mio. €) beträgt. Hiervon entfallen 50,0 Mio. € auf I-Traxx-Kontrakte.

### Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in dem von uns simulierten Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) sowohl mit und ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten gegeben. Im Stressszenario mit Konfidenzniveau 99,9% ist die Risikotragfähigkeit ohne Korrelationseffekte zum Bilanzstichtag zu 118,6% ausgelastet (Vj. 95,3%). Unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten ist die Risikotragfähigkeit auch im Stressszenario eingehalten.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Dies liegt in erster Linie am Anstieg der Credit Spreads bei unseren Eigengeschäften sowie an der Verwendung verschärfter Parameter in unserem Kreditportfoliomodell für die Eigengeschäfte im Zuge der bei der COVID 19-Pandemie beobachteten Marktschwankungen. Der Ausbau unserer Asset Allocation durch Beimischung volatilerer Anlageklassen in unserem Spezialfonds trug ebenfalls zur Erhöhung der Risiken bei.

## **Standardszenario**

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahregewinn (nach Abzug erwarteter Verluste im Kredit- und Eigengeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Teil des Kernkapitals, der nicht zur Abdeckung aufsichtlicher Kapitalanforderungen benötigt wird.

Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung unerwarteter Verluste im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2020 auf 127,3 Mio. € (Vj. 133,6 Mio. €). Der Rückgang begründet sich u.a. durch ein rückläufiges Betriebsergebnis sowie einem Anstieg des gebundenen Kernkapitals durch unser Geschäftswachstum im Kundengeschäft.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht.

Die Risikolimite für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde. Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 55,0 Mio. € (Vj. 35,7 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 43,2% (Vj. 26,8%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 37,4 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 92,4 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 85,6% ausgelastet.

## **Stressszenario**

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine leicht höhere Risikodeckungsmasse. Für den Stressfall unterstellen wir, dass keine Dividendenzahlung und Rücklagendotierung erfolgt, womit sich die Risikodeckungsmasse gegenüber dem Standardszenario um 0,75 Mio. € auf 128,1 Mio. € erhöht.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 96,1 Mio. € (Vj. 76,6 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 75,1% (Vj. 56,8%). Bei Außerachtlassung der simulierten Korrelationseffekte von 55,8 Mio. € überschreitet das Gesamtrisiko von 151,9 Mio. € die Risikodeckungsmasse um 23,8 Mio. €, was einer Auslastung von 118,6 % entspricht (Vj. 95,3 %).

### **Hypothetisches Stressszenario**

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 150,9 Mio. €. Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 117,8% aus. Ohne Berücksichtigung von 76,5 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 227,4 Mio. €, d.h. 177,6% der Risikodeckungsmasse belaufen. Gegenüber dem Vorjahr haben wir die Szenario-Annahmen im hypothetischen Stressszenario überarbeitet.

## Risikoauslastung per 31.12.2020

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
voraussichtliches Betriebsergebnis 2021 vor Risikovorsorge	11.411	
abzgl. Beteiligungsergebnis	1.216	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Standard-Risikokosten ADR Kunden (inkl. Risikozuschlag für 2021)	4.816	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	5.855	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	0	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	750	
abzgl. Risikopuffer für verbindliche, offene Fondszusagen	500	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	35.000	
zzgl. aufsichtlich ungebundenes Kernkapital (Auflösung bis Kernkapitalquote von 12,77%)	94.041	
<b>Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario</b>	<b>127.316</b>	
<b>Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	9.950	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>45.980</u>	<u>52.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt	55.930	64.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	32.632	40.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.858</u>	<u>4.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	92.420	108.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>37.414</u>	<u>38.441</u>
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>55.007</b>	<b>69.559</b>
<b>Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse</b>	<b>43,2</b>	<b>54,6</b>

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
Deckungspotential Standardszenario	127.316	
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	750	
<b>Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario</b>	<b>128.066</b>	
<b>Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	14.600	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>90.075</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	104.675	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	39.512	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.715</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	151.903	118,6
Risikominderung durch Korrelation	<u>55.788</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>96.115</b>	<b>75,1</b>

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse analog Stressszenario</b>	<b>128.066</b>	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VRRating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	16.596	
Value at Risk hyp. Stress ADR Eigenanlagen (Credit Spreads, Ratingdowngrade, Korrelationen)	<u>119.138</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	135.733	
Zinsbuch: Barwertverlust bei +200 BP Ad hoc	61.171	
Fonds: Kursrisiko (Zinsen, Aktien, Währungen)	22.790	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.715</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	227.409	177,6
Risikominderung durch Korrelation	<u>76.530</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>150.879</b>	<b>117,8</b>

## **D. Prognosebericht**

Die deutsche Wirtschaft ist nach einer anhaltenden Wachstumsphase im Corona-Krisenjahr 2020 in eine tiefe Rezession geraten. Im Herbst 2020 nahm das Infektionsgeschehen mit dem Coronavirus wieder spürbar an Fahrt auf und hat sich zuletzt erneut beschleunigt. Das ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. geht in seiner Frühjahrsprognose davon aus, dass sich die konjunkturelle Erholung Deutschlands, die ursprünglich für das Frühjahr 2021 erwartet wurde, zeitlich im Jahresverlauf nach hinten verschiebt. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte nach der Prognose in diesem Jahr um 3,7 % zulegen. Die Arbeitslosenquote wird bei 5,8 % erwartet.

Für das Jahr 2021 planen wir hinsichtlich unserer bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 6,0%, sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft. Das Wachstum der Kundeneinlagen haben wir mit 2,0% veranschlagt. Die COVID-19-Pandemie hat die Perspektive auf anhaltend niedrige bzw. negative Zinsen bekräftigt. Wir gehen davon aus, dass die Zinsen mittelfristig historisch niedrig bleiben und haben für unsere Prognose eine konstante Zinsstruktur zum Planungsstichtag unterstellt.

Der anhaltende Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und insbesondere die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank werden die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Des Weiteren realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktiva-Positionen. Wir rechnen deshalb damit, dass der Zinsüberschuss nach 32,9 Mio. € im abgelaufenen Jahr trotz Erhöhung unseres Geschäftsvolumens weiter auf 32,5 Mio. € zurückgeht.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir einen Anstieg um 2,4 Mio. € auf 18,3 Mio. €. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch höhere Zahlungsverkehrsprovisionen realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir nach dem Rückgang in 2020 einen leichten Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten um 2,35 Vollzeitkräfte aus der Nachbesetzung von Stellen sowie eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 1,5% ab dem 01.04.2021 berücksichtigt. Der geplante Personalaufwand steigt demnach um 0,9 Mio. € auf 22,3 Mio. €.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2021 durch Sonderfaktoren von 11,6 Mio. € auf 13 Mio. € ansteigen, bevor er dann in den folgenden Jahren wieder zurückgeht. Hervorzuheben sind dabei höhere Instandhaltungsaufwendungen und projektbezogene Kosten.

In unserem Kundenkreditportfolio hat die COVID 19-Pandemie im abgelaufenen Geschäftsjahr noch keine tiefgreifenden Spuren in der Bonitätsstruktur und im Bewertungsergebnis hinterlassen. Unter dem Strich schlossen wir sogar mit einem saldiert positiven Ergebnis in Höhe von 0,4 Mio. € ab. Für das Bewertungsergebnis im Jahr 2021 haben wir die Standardrisikokosten zum Planungsstichtag unter Berücksichtigung des geplanten Geschäftswachstums mit -3,4 Mio. € herangezogen. Wir sehen aber gerade für das Bewertungsergebnis weiterhin eine erhöhte Planungsunsicherheit, inwieweit pandemie-bedingte Kreditausfälle erst in 2021 zum Tragen kommen, nachdem staatliche Unterstützungsmaßnahmen und die teilweise Aussetzung der Insolvenzantragspflicht ausgelaufen sind. Wir haben diesem Sachverhalt durch einen weiteren Risikozuschlag von ca. 2,0 Mio. € Rechnung getragen.

Den Bewertungsaufwand für die eigenen Wertpapieranlagen veranschlagen wir 2021 auf etwa 2,7 Mio. €. Zwar drohen bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch berücksichtigen wir in unseren Planungen den kalkulatorischen erwarteten Verlust, der sich aus der Geschäfts- und Bonitätsstruktur zum Planungsstichtag ergibt.

Für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die auf die Ertragslage abstellen, erwarten wir dabei für die Rentabilitätskennzahl Teil-Betriebsergebnis in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen einen Rückgang von 0,52 auf 0,50%. Das geplante absolute Teilbetriebsergebnis bleibt dabei mit 13,6 Mio. € nahezu konstant. Die Cost-Income-Ratio steigt von 72,0 auf 73,2%. Das Ergebnis vor Steuern erwarten wir durch die Ansätze im Bewertungsergebnis Kredit- und Eigengeschäft bei 5,7 Mio. € nach 13,3 Mio. € im abgelaufenen Jahr 2020.

Für den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator "Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen" gehen wir von einer weiteren Steigerung der Nutzungsquote aus. Zielvorgaben hierzu werden wir im Strategieprozess 2021 aufnehmen.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einem stärkeren Wachstum der Wirtschaft ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch eine Versteilerung der Zinsstrukturkurve würde aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung führen.

Risiken sehen wir in erster Linie in den Unwägbarkeiten der COVID 19-Pandemie, die sich in Form von Kreditausfällen, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen ergeben können.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2021 bis 2025 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2021 und Folgeperioden gültig bleiben. Durch unser weiteres Wachstum im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für den Leistungsindikator der Gesamtkapitalquote einen Rückgang von 20,79 auf 19,94%.

Trotz der Corona-Krise gehen wir für 2021 weiterhin von einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft und Zahlungsfähigkeit aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquiditäts- und Eigenmittellkennziffern planen wir auch 2021 einzuhalten.

Auf Basis der vorstehenden Planung gehen wir unverändert von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftsvolumens und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank aus.

In unserer Prognose haben wir die erwarteten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Geschäftsentwicklung sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Bank berücksichtigt. Im Hinblick auf die gegenwärtig bestehenden Unsicherheiten zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Gesamtwirtschaft, die Märkte sowie die Unternehmen der Region sind unsere Prognosen mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Durch die dritten Welle der Pandemie, der Verzögerungen bei der laufenden Impfkampagne und wegen gefährlicheren Mutationen des Virus sind wirtschaftliche Störungen bis ins dritte Quartal 2021 zu erwarten. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Göppingen, 6. April 2021

Volksbank Göppingen eG

**Der Vorstand:**

---

Dr. Lukas Kuhn

Michael Beschoner